

**Literatur/Anmerkungen, Herbers, Tötungsdelikte an Frauen durch (Ex-) Intimpartner
Kriminalistik 6/2007, S. 377-384**

Literatur

- AK II Projektgruppenbericht (2005). Verhinderung von Gewalteskalationen in
Paarbeziehungen bis hin zu Tötungsdelikten. Stuttgart.
http://www.bundesrat.de/Site/Inhalt/DE/3_20Konferenzen/3.2_20Innenminister-Konferenz/3.2.5_20Beschl_C3_BCsse_20und_20Berichte/3.2.5.1_20Sitzung_20vom_2021.11.2003/NI/Anlage_201_20zu_20Nr._2020.property=Dokument.pdf (download Mai 2005).
- Bielemeyer, F. (1989). Das Opfer (Viktimologische Aspekte bei Tötungsdelikten).
In W. Volmer (Hrsg.), *Kriminalistik / Kriminologie der Tötungsdelikte* (S. 157–192).
Gelsenkirchen: Schriftenreihe der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NW, Band
20/1989.
- Bund-Länder-AG Häusliche Gewalt (2006). Mitschrift der 21. Sitzung der Bund-Länder-
Arbeitsgruppe Häusliche Gewalt am 08.02.06 beim Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend in Berlin. TOP 2: Fortsetzung Risikofaktoren und Gefährdungsanalyse bei
häuslicher Gewalt gegen Frauen und Besprechung von Konsequenzen. Berlin: BMFSFJ.
- Burgheim, J. (1994). Tötungsdelikte bei Paartrennungen. Ergebnisse einer vergleichenden
Studie. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 77, (4), 215–229.
- Campbell, J. C. (2004). Helping Women Understand Their Risk in Situations of Intimate
Partner Violence. *Journal of Interpersonal Violence*, 19, (12) 1464–1477.
- Dahle, K.-P., Schneider, V. & Ziethen, F. (2007). Standardisierte Instrumente zur
Kriminalprognose. *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie*, 1, 15–26.
<http://springerlink.com/content/y182t35702kh863w/fulltext.pdf> (download Januar 2007).
- Dearing, A. (2000). Das österreichische Gewaltschutzgesetz als Kern einer umfassenden
Reform der Reaktion auf Gewalt in der Privatsphäre unter Berücksichtigung der Funktion der
Sicherheitsexekutive. In: A. Dearing & U. Haller (Hrsg.), *Das österreichische
Gewaltschutzgesetz*. Wien: Verlag Österreich.
- Goebel, G. & Lapp, M. (2003). Stalking mit tödlichem Ausgang. Fünf vollendete bzw.
versuchte Tötungen von Frauen durch ihre Partner. *Kriminalistik*, 6, 369–377.
- Greuel, L. & Petermann, A. (2005). Gewalt und Stalking. In L. Greuel & A. Petermann
(Hrsg.), *Macht – Fantasie – Gewalt (?)*. Täterfantasien und Täterverhalten in Fällen von
(sexueller) Gewalt (S. 64–93). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Greuel, L. & Petermann, A. (2007). „Bis dass der Tod uns scheidet ...“ – Femizid in
Partnerschaftskonflikten. In L. Greuel & A. Petermann (Hrsg.), *Macht – Nähe – Gewalt (?)*.
(Sexuelle) Gewalt- und Tötungsdelikte im sozialen Nahraum. (S. 11–37). Lengerich: Pabst
Science Publishers.
- Grieger, K. (2006). Migrantinnen und häusliche Gewalt: Ein Forschungsüberblick.
In Landespräventionsrat Niedersachsen (Hrsg.). *Neue Herausforderungen für die Intervention
und Prävention häuslicher Gewalt*. (S. 113–123). Hannover: LPR.
<http://www.kriminalpraevention.niedersachsen.de> (download Januar 2007).

Groves, R.M., Salfati, C.G. & Elliot, D. (2004). The Influence of prior offender/victim relationship on offender stalking behaviour. *Journal of Investigative Psychology and Offender Profiling*, 1, 153–167.

Herbers, K. (2005). Risk Assessment in Intimate Partner Violence: The Perspective of Experienced Police Officers. Poster presented at the 15th European Conference on Psychology and Law, Vilnius (Lithuania); June 29 to July 2 2005.

Herbers, K., Lütgert, H. & Lambrecht, J. (2007). Tötungsdelikte an Frauen in (Ex-) Intimbeziehungen. Eine Analyse kriminalpolizeilicher Ermittlungsakten aus den Jahren 2002–2005. Zwischenbericht. Neuss: IAF Polizei NRW, FB 2, Arbeitsberichte Nr. 2.

Heynen, S. (2005). Tötungsdelikte im Kontext häuslicher Gewalt und ihre Auswirkungen auf Kinder. *Jugendhilfe*, 43, 6, 312–319.

Holtzworth-Munroe, A. & Stuart, G.L. (1994). Typologies of Male Batterers: Three Subtypes and the Differences Among Them. *Psychological Bulletin*, 116 (3) 476–497.

Johnson, M.P. (1995). Patriarchal terrorism and common couple violence: two forms of violence against women. *Journal of Marriage and the Family*. 57, 283–294.

Löbmann, R. & Herbers, K. (2005). Neue Wege gegen häusliche Gewalt. Pro-aktive Beratungsstellen in Niedersachsen und ihre Zusammenarbeit mit Polizei und Justiz. (Interdisziplinäre Beiträge zur kriminologischen Forschung, Band 28). Baden-Baden: Nomos.

Lewandowski, L. A., McFarlane, J., Campbell, J. C., Gary, F. & Barenski, C. (2004). “He Killed My Mommy!” Murder or Attempted Murder of a Child’s Mother. *Journal of Family Violence*, 19 (4) 211–220.

Müller, U. & Schröttle, M. (2004). Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung4/Pdf-Anlagen/langfassung-studie-frauen.property=pdf,bereich=rwb=true.pdf> (download Mai 2004).

Nicolaidis, C., Curry, M.A., Ulrich, Y., Sharps, P., McFarlane, J., Campbell, D., Gary, F., Laughon, K., Glass, N. & Campbell, J. (2003). Could We Have Known? A Qualitative Analysis of Data from Women Who Survived an Attempted Homicide by an Intimate Partner. *Journal of General Internal Medicine*, 18, 788–794.

NIJ-Journal Issue No. 250 (2003). Intimate Partner Homicide. <http://www.dojconnect.com/docs/pubs/NationalInstituteofJusticeJournalNo250.pdf> (download Mai 2004).

Oberlies, D. (1997). Tötungsdelikte zwischen Männern und Frauen – Eine Untersuchung geschlechtsspezifischer Unterschiede anhand von 174 Gerichtsurteilen. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 80 (3), 133–147.

Polizeipräsidium Bielefeld (2000). Auswertung der Tötungsdelikte im Regierungsbezirk Detmold von 1995 bis 1999. Bielefeld: Kommissariat Vorbeugung.

Steck, P. Matthes, B. & Sauter, K. (1997). Tödlich endende Partnerkonflikte. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 80, (6), 404–417.

Stürmer, U. (2005). Sind Partnertötungen präventabel?. In H.J. Kerner & E. Marks (Hrsg.), Internetdokumentation Deutscher Präventionstag, Hannover.
http://www.praeventionstag.de/content/10_praev/doku/stuermer/index_10_stuermer.html
(download im Januar 2006).

Weisz, A., Tolman, R. & Saunders, D. (2000). Assessing the Risk of Severe Domestic Violence. The Importance of Survivors' Predictions. *Journal of Interpersonal Violence*. 15, (1), 75–90.

Weiß, A. (2005). Platzverweis als Herausforderung an kommunale Behörden und Einrichtungen. Erfahrungen aus dem Freiburger Interventionsprojekt gegen häusliche Gewalt. In H. Kury & J. Obergfell-Fuchs (Hrsg.), *Gewalt in der Familie. Für und Wider den Platzverweis* (S. 217–241). Freiburg: Lambertus-Verlag.

Wilmers, N., Enzmann, D., Schaefer, D., Herbers, K., Greve, W., Wetzels, P. (2002). Jugendliche in Deutschland zur Jahrtausendwende: Gefährlich oder gefährdet? (Interdisziplinäre Beiträge zur kriminologischen Forschung, Band 23). Baden-Baden: Nomos.

Zoder, I. & Maurer, G. (2006). Tötungsdelikte. Fokus häusliche Gewalt. Polizeilich registrierte Fälle 2000–2004. In: Bundesamt für Statistik (BFS) (Hrsg.). *Statistik der Schweiz*. Neuchâtel: Eidgenössisches Departement des Inneren EDI.
<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/rechtspflege/uebersicht/blank/publikationen.Document.83618.pdf> (download November 2006).

Anmerkungen

1 Die Untersuchung schließt an eine Analyse von Tötungsdelikten an Männern und Frauen im Regierungsbezirk Detmold der Jahre 1995 bis 1999 an (PP Bielefeld, 2000).

2 Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um die gekürzte Fassung eines Zwischenberichts (Herbers, Lütgert & Lambrecht, 2007).

3 In einer Analyse aller Tötungsdelikte der Jahre 1995 bis 1999 aus dem Regierungsbezirk Detmold zeigte sich, dass „nur“ in 11% (n=24) der insgesamt erfassten 216 Delikte Frauen als Tatverdächtige in Erscheinung getreten waren. Nur 7,4% (n=9) der männlichen Opfer in diesen Untersuchungen wurden durch ihre Lebenspartnerin getötet (PP Bielefeld: Kommissariat Vorbeugung, 2000). Eine aktuelle Studie aus der Schweiz (Zoder & Maurer, 2006) ermittelt einen Frauenanteil von 20% bei Tötungsdelikten im häuslichen Umfeld. Darin enthalten sind, neben Tötungsdelikten in (Ex-) Intimbeziehungen, auch Delikte zum Nachteil anderer Haushalts- und Familienmitglieder und Delikte gegen Kinder.

4 Mit Verweis auf die Empfehlungen der AK II-Projektgruppe hat das nordrhein-westfälische Innenministerium in einem Erlass vom 29. September 2005 die Verwaltungsvorschriften zum § 34a PolG NRW im Wortlaut dahingehend erweitert, dass Gefährdungsanalysen und Gefährderansprachen in die örtlichen Konzepte zum polizeilichen Handeln in Fällen häuslicher Gewalt aufzunehmen sind. In einem Folgeerlass vom 30. November 2005 werden die Polizeibehörden zudem angewiesen, bei versuchten und vollendeten vorsätzlichen Tötungsdelikten künftig regelmäßig zu prüfen, ob der Polizei vorausgegangene Bedrohungen oder Körperverletzungen zum Nachteil des Opfers bekannt geworden sind und welche Maßnahmen getroffen wurden, und diese Informationen dann als sogenannte WE-Meldungen an das LKA und IM NRW zu übermitteln (Erlasse IM NRW; Az. 42 – 62.03.07 (2761)).

5 Platzverweis/Wohnungsverweisung; GewSchG; § 238 StGB Nachstellung

6 Das LKA NRW hat im Jahr 2006 zwei umfangreiche Evaluations- bzw. Forschungsprojekte zu diesem Themenfeld ausgeschrieben: a) Evaluation von Gefährdungsanalysen und Gefährderansprachen; b) Studie zu Risiko- und Schutzfaktoren für Gewalteskalationen. Beide Untersuchungen werden unter der Leitung von Prof. Dr. Luise Greuel durch ein Team von Wissenschaftlerinnen des IPoS Bremen (Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung; <http://www.ipos-bremen.de/>) realisiert.

7 Zum überwiegend ländlich geprägten Regierungsbezirk Detmold (NRW), mit einer Fläche von rund 6500 Quadratkilometern und einer Einwohnerzahl von knapp über 2 Millionen EinwohnerInnen gehören die sechs Kreise Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn mit insgesamt 69 kreisangehörigen Städten und Gemeinden sowie die kreisfreie Stadt Bielefeld. Der Ausländeranteil liegt bei etwa 7,4%. Die Arbeitslosenquote beträgt etwa 11,5%. (Stichtag 31.12.2004; Quelle: www.landesdatenbank-nrw.de).

8 Dabei war es unerheblich, ob bereits eine Verurteilung und damit juristische Würdigung erfolgt war. Insofern wurden u. U. auch Vorgänge analysiert, die im Laufe der Strafverfahren nicht als Mord oder Totschlag klassifiziert wurden.

9 Std. Abw. 12,4

10 Std. Abw. 13,0

11 Tatverdächtige: ANOVA: $F = 5,869$; $df = 1$; $p = .019$

12 Opfer: ANOVA: $F = 6,380$; $df = 1$; $p = .015$

13 Alter: Tatverdächtige: vollendete Delikte: 47,3 Jahre, Standardabweichung 14,8; versuchte Delikte: 39,2 Jahre, Standardabweichung 9,8; Opfer: vollendete Delikte: 45,4 Jahre, Standardabweichung 15,3; versuchte Delikte: 36,6 Jahre, Standardabweichung 10,2.

14 $\chi^2 = 1,069$; $df = 1$; $p = 0,301$; exakter Test nach Fisher: 0,369.

15 $\chi^2 = 4,636$; $df = 1$; $p = 0,031$; exakter Test nach Fisher: 0,071.

16 Die Angaben zum Kontroll- und Stalkingverhalten sind nicht trennscharf voneinander abzugrenzen. Die hier aufscheinende inhaltliche Überlappung von kontrollierenden Verhaltensweisen und Stalking korrespondiert mit Befunden von Groves, Salfati & Elliot (2004). Sie identifizierten auf der Basis einer Aktenanalyse zwei dominante Verhaltensthemen von Stalkern: das Thema „Nähe-Distanz“ und das Thema „Macht-Kontrolle“. Letzteres fand sich in allen von Groves et al. untersuchten Fällen des Ex-Partner-Stalking.

17 $\chi^2 = 6,240$; $df = 1$; $p = 0,012$; exakter Test nach Fisher: 0,021.

18 $\chi^2 = 3,920$; $df = 1$; $p = 0,048$; exakter Test nach Fisher: 0,061.

19 $\chi^2 = 0,990$; $df = 1$; $p = 0,320$; exakter Test nach Fisher: 0,381.

20 $\chi^2 = 1,940$; $df = 1$; $p = 0,164$; exakter Test nach Fisher: 0,234.

21 $\chi^2 = 4,000$; $df = 1$; $p = 0,046$; exakter Test nach Fisher: 0,094.

22 $\text{Chi}^2 = 4,677$; $\text{df} = 1$; $p = 0,031$; exakter Test nach Fisher: 0,043.

23 $\text{Chi}^2 = 4,721$; $\text{df} = 1$; $p = 0,030$; exakter Test nach Fisher: 0,062.

24 $\text{Chi}^2 = 3,871$; $\text{df} = 1$; $p = 0,049$; exakter Test nach Fisher: 0,073.

25 $\text{Chi}^2 = 4,414$; $\text{df} = 1$; $p = 0,042$; exakter Test nach Fisher: 0,070.

26 Löbmann & Herbers (2005) berichten von einem annähernd gleich hohen Anteil alkoholisierter Tatverdächtiger bei polizeilich registrierten Fällen der häuslichen Beziehungsgewalt.

27 $\text{Chi}^2 = 5,906$; $\text{df} = 1$; $p = 0,015$; exakter Test nach Fisher: 0,025.

28 $\text{Chi}^2 = 4,384$; $\text{df} = 1$; $p = 0,036$; exakter Test nach Fisher: 0,053.

29 $\text{Chi}^2 = 1,697$; $\text{df} = 1$; $p = 0,193$; exakter Test nach Fisher: 0,260.

30 Ausländer; Aussiedler, Eingebürgerte, in Deutschland geborene Türken der zweiten Generation (mit deutscher Staatsangehörigkeit)

31 Ausländer; Aussiedler, Eingebürgerte, in Deutschland geborene Türken der zweiten Generation (mit deutscher Staatsangehörigkeit)

32 In einigen Fällen enthielten die Akten Hinweise darauf, dass es in der Vergangenheit bereits mehrfach zu Trennungen gekommen war, man dann jedoch wieder zusammengefunden hatte.